



# ***Arbeitszeiten bzw. Workload der StudentInnen der Universität Potsdam Sommersemester 2008***

---

erstellt von Antje Oppermann & Mirko Wendland 05/2009

Universität Potsdam  
Servicestelle für Lehrevaluation & Zentrum für Lehrerbildung  
Am Neuen Palais 10                      Karl-Liebknecht Str. 24-25  
14469 Potsdam                              14476 Potsdam-Golm

## **Inhaltsverzeichnis**

1. ZIELSETZUNG UND ALLGEMEINE DATEN ZUR ERHEBUNG .....	2
2. ÜBERSICHT ZUR STUDIENBIOGRAPHIE DER BEFRAGTEN .....	4
2.1. Allgemeine sozio-demographische Angaben .....	4
2.2. Bisherige Studiendauer .....	4
2.3. Angestrebter Abschluss.....	4
2.4. Studienfächer .....	5
2.5. Erwerbstätigkeit der Studierenden im Sommersemester 2008.....	6
3. ANGABEN ZUM BESUCH VON LEHRVERANSTALTUNGEN IM SOMMERSEMESTER 2008.....	6
3.1. Verteilung häufig besuchter Lehrveranstaltungen .....	6
3.2. Formen der Leistungsnachweise .....	6
3.3. Prüfungs-/ Abgabetermin der letzten Leistungserfassung.....	8
4. ÜBERSICHT ZUR LERNZEIT DER STUDIERENDEN IM SOMMERSEMESTER 2008.....	9
4.1. Durchschnittliche Arbeitswoche der Studierenden .....	9
4.2. Arbeitszeit für den Erhalt eines Leistungsnachweises .....	10
4.3. Workload der Studierenden bezogen auf den Erwerb von Leistungspunkten .....	11
4.4. Zufriedenheit der Studierenden bezüglich des Stoffumfangs der Lehrveranstaltungen .....	12
5. STUDENTISCHES MEINUNGSBILD MÖGLICHER VERBESSERUNG DER STUDIENBEDINGUNGEN .....	13

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Eckdaten der Workload-Erhebung_Sommersemester 2008 .....	3
Abb. 2: sozio-demographische Angaben .....	4
Abb. 3: Studiendauer .....	4
Abb. 4: angestrebter Abschluss.....	4
Abb. 5: Studienfächer .....	5
Abb. 6: Erwerbstätigkeit im Sommersemester 2008.....	6
Abb. 7: Verteilung der Veranstaltungsarten .....	6
Abb. 8: Verteilung verschiedener Arten von Leistungsnachweisen .....	7
Abb. 9: Leistungsnachweise in Vorlesungen und Seminaren .....	7
Abb. 10: Prüfungs-Abgabetermin der letzten Leistungserfassung im Sommersemester 2008 .....	8
Abb. 11: Prüfungs-Abgabetermin der letzten Leistungserfassung im Sommersemester 2008 .....	8
Abb. 12: Termin der Leistungserfassung innerhalb von Vorlesungen und Seminaren.....	9
Abb. 13: durchschnittliche Arbeitswoche der Studierenden im SoSe 2008 .....	9
Abb. 14: Arbeitszeit für den Erhalt eines Leistungsnachweises.....	10
Abb. 15: Vergleich der Arbeitszeit für einen Leistungsnachweis für Vorlesungen und Seminare .....	10
Abb. 16: Lernzeiten für den Scheinerwerb im Sommersemester 2008 .....	11
Abb. 17: Lernzeiten für den Scheinerwerb in Vorlesungen und Seminaren .....	12
Abb. 18: Stoffumfang im Vergleich zum Abgabetermin der Leistungserfassung .....	13
Abb. 19: mögliche Verbesserung der Studienbedingungen .....	14

## 1. Zielsetzung und allgemeine Daten zur Erhebung

Das ECTS-System (European Credit Transfer System), eingeführt im Jahre 1989, unterstützt seit 1999 auch die Zielvereinbarungen von Bologna insofern, als dass es sich zur Planung, Durchführung und vor allem auch für die Einschätzung/ Vergleichbarkeit der Studienleistungen von Studiengängen bewährt hat. Als Instrument dient es der Beschreibung eines Studienganges und seiner Bestandteile:

1. Lernergebnisorientierte Lehrveranstaltungen bzw. Module eines Studienganges einer Fakultät bzw. Fachbereiches (= ECTS-information package einer Hochschule)
2. Zeitlicher Umfang incl. gewichteter Bestandteile eines Studienganges (= ECTS-Kreditpunktsystem)
3. Gemeinsam ausgehandelte Studienprogramme zwischen Heimat- & Gasthochschulen (= ECTS-learning agreement)
4. Auflistung bestandener Studienleistungen mit Inhalt/ Titel, Umfang/ Kreditpunkte und Studienerfolg/ Note (= ECTS-transcript of records)

Der Workload der Studierenden ist bedeutsamer Bestandteil zur Erfassung der Arbeitszeit. „Grundsätzlich dient die Planung und die Überprüfung der studentischen Workload nach dem Willen der ‚Erfinder‘ des ECTS als Überlastschutz der Studierenden und ist vor allem als Höchstwert zu verstehen, der bei der Abstimmung des Lehrangebotes zu beachten ist.“<sup>1</sup> Die Benennung der Kreditpunkte beschreibt den alleinigen Arbeitsaufwand der Studierenden. Diese Punkte enthalten also keine qualitativen Informationen zu den jeweiligen Inhalten der Veranstaltungen, Modulen, Studiengängen. Sie sind vielmehr lediglich ein Maß der Quantifizierung der Arbeitszeit.

Die Richtlinien verweisen darauf, dass in einem Bachelor-Studiengang innerhalb von sechs Semestern (Regelstudienzeit) insgesamt 180 Kreditpunkte erworben werden. Die Gewichtung einzelner Module oder Wahlfächer ist dem unterzuordnen. Für den Erhalt eines Kreditpunktes sind max. 30 Arbeitsstunden einzuplanen. Daher kann davon ausgegangen werden, dass ein Studium, das mit einem Bachelor abgeschlossen wird, insgesamt 5400 Arbeitsstunden beinhalten soll. In einer zusammenfassenden Übersicht bedeutet dies:

---

<sup>1</sup> Hochschulrektorenkonferenz (8/2008). Bologna-Reader 3-FAQS - häufig gestellte Fragen zum Bologna-Prozess an deutschen Hochschulen. S. 87

Arbeitszeiten der StudentInnen der UP im Sommersemester 2008

Ein Studium beinhaltet 180 Kreditpunkte (=5400 Arbeitsstunden).

Ein Studium beinhaltet sechs Semester Regelstudienzeit.

Ein Semester beinhaltet durchschnittlich 30 Leistungspunkte bzw. Kreditpunkte (=900 Arbeitsstunden).

Für die StudentInnen bedeutet dies:

pro Semester: 30 Leistungspunkte (= max. 900 Arbeitsstunden)

pro Semester stehen insgesamt 26 Wochen zur Verfügung:

bspw. bei einer 40 Stunden-Arbeitswoche

wären das 22,5 Wochen Studienzeit und 3,5 Wochen für studienferne Beschäftigung

Es gilt nun zu hinterfragen, inwiefern sich die Vorgabe zum Workload der Studierenden mit dem tatsächlichen Studierverhalten vereinbaren lassen. Der Workload umfasst Zeiten der Vorbereitung, Präsenz und Nachbereitung für die jeweilige Lehrveranstaltung. Die Nachbereitung kann in diesem Fall zweiteilig betrachtet werden. Zum einen ist hiermit die konkrete Nachbereitung der zumeist zyklisch verlaufenden Veranstaltungen gemeint. Zum anderen ist die zusätzliche Bearbeitungszeit zu beachten, die außerhalb der Vorlesungszeit liegt (bspw. für Hausarbeiten, Klausuren, Prüfungsvorbereitungen).

Zu Beginn des Wintersemesters 2008/2009 wurde erstmals eine umfassende Studie zur Erhebung des Arbeitsaufwandes der Studierenden an der Universität Potsdam in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung durchgeführt. Seither erhebt die Servicestelle für Lehrevaluation regelmäßig zum Ende des jeweiligen Semesters rückblickend den sogenannten „Workload“ der Studierenden.

Ziele der Studie sind:

- Erfassung des Workloads der Studierenden innerhalb eines Semesters
- Realistische, zeitliche Anpassung der Phasen eines Semesters (Eingangsphase, Veranstaltungszeit, Prüfungen/ Praktika, Bewertungsphase)
- ...

Die regelmäßigen Online-Befragungen liefern beschreibende Daten zur Erfassung des Ist-Zustandes zum Prozess der Leistungserfassung. Das hierfür konzipierte Instrument umfasst einen Fragebogen mit folgenden Inhalten:

- Sozio-demographische Angaben der Personen incl. studienbiographische Angaben
- Umfang der Anforderungen für entsprechende Leistungspunkte (LP)
  - Anforderung für Leistungsnachweise
  - Workload/ Arbeitszeiten (Vorbereitung, Anwesenheit, Nachbereitung pro Veranstaltungseinheit & zusätzliche Bearbeitungszeit)
  - Abgabetermin / Prüfungszeit
  - Schwierigkeitsgrad im Vergleich zum Umfang der Leistungsnachweise
- Studentisches Meinungsbild zu Konzepten zur Erhöhung der Studierbarkeit

<b>Eckdaten der Befragung</b>	Zeitpunkt
Einladung per E-Mail (student-list)	06.11.2008
Erinnerung per E-Mail (student-list)	20.11.2008
Ende der Datenerhebung	30.11.2008
<b>Inhalt der vierteiligen Online-Befragung</b>	Beteiligung
1. demographische Angaben	N=874
2. Maßnahmen zur Erhöhung der Studierbarkeit	N=795
3. Erfassung der Rahmenbedingungen von Veranstaltungen im Sommersemester 2008	N=774
4. allgemeine Bewertung der Befragung/ Verlosung/ weiteres	N=539
Verlosung von insgesamt 4 Amazon-Gutscheinen im Wert von jeweils 20 Euro	

Abb. 1: Eckdaten der Workload-Erhebung\_Sommersemester 2008

## 2. Übersicht zur Studienbiographie der Befragten

Nachfolgend sind tabellarische Übersichten (Abb. 2 – Abb. 5) bezüglich demographischer Angaben und allgemeiner Kennzeichen der Studienverläufe der Befragten aufgelistet.

<b>2.1. Allgemeine sozio-demographische Angaben</b>		
<b>Geschlecht</b>	männlich: 212 (24%) weiblich: 597 (67%)	N=809
vgl. Gesamtstatistik der UP (WS 07/08)	weiblich: 11.018 (58%)	N=18.800
<b>Geburtsjahr (Alter)</b>	1983 (24 Jahre)	N=761
<b>Kinder im eigenen Haushalt</b>	keine: 789 (88%)	N=845

Abb. 2: sozio-demographische Angaben

<b>2.2. Bisherige Studiendauer</b>		
Hochschulsemester	7,03	N=852
Fachsemester (1. Fach)	5,73	N=835
Fachsemester (2. Fach)	5,29	N=545
Fachsemester (3. Fach)	5,91	N=149

Abb. 3: Studiendauer

<b>2.3. Angestrebter Abschluss</b>			
	Prozent	Anzahl	vgl. Gesamtstatistik der UP (WS 07/08)
<i>Bachelor (incl. Lehramt)</i>	51,8 %	462	28%
Staatsexamen (incl. Lehramt)	6,3 %	56	17%
<i>Diplom</i>	20,2 %	180	26%
Magister	11,4 %	102	17%
Master (incl. Lehramt)	7,3 %	65	3%
Promotion	0,4 %	4	7%
(N=869)			(N=18.800)

Abb. 4: angestrebter Abschluss

## 2.4. Studienfächer

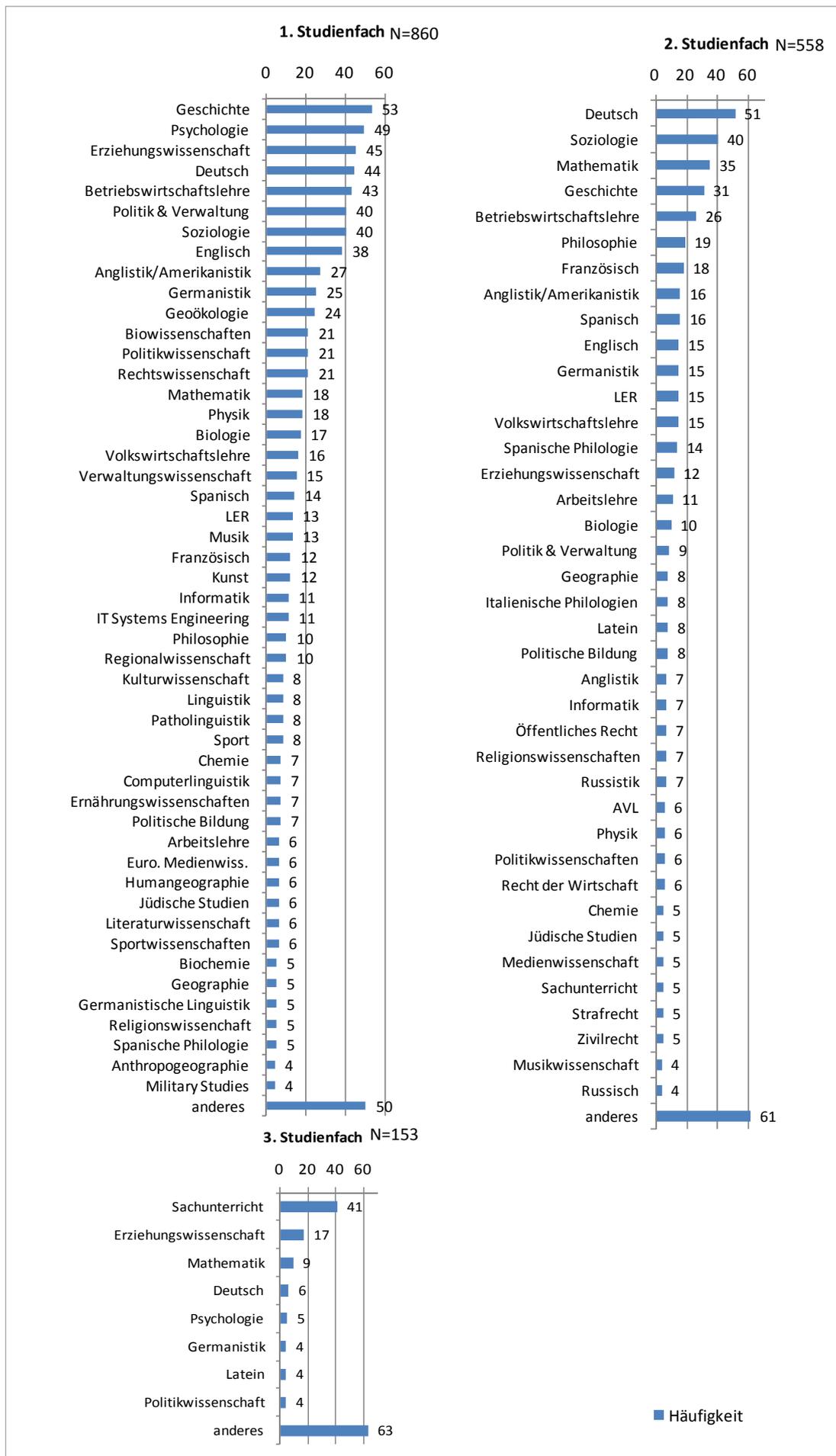


Abb. 5: Studienfächer

## 2.5. Erwerbstätigkeit der Studierenden im Sommersemester 2008

Während der Vorlesungszeit gingen 59% der 893 Befragten Studierenden einer Erwerbstätigkeit nach. Neben der im Schnitt mit 10 Stunden bemessenen Arbeitswoche gingen 58% zudem auch einer weiteren Tätigkeit wie bspw. dem Ehrenamt nach. Hierfür investierten sie ca. 5 Stunden wöchentlich.

Nach Abschluss der Vorlesungszeit erhöhte sich die Zeit fürs Jobben (15 Stunden) und das Ehrenamt (8 Stunden). Insgesamt verwendeten die Studierenden ihre Zeit neben dem Studium für im Schnitt mit 15 Stunden in der Vorlesungszeit und mit 23 Stunden in der veranstaltungsfreien Zeit bemessene berufliche Tätigkeiten (vgl. Abb. 6).

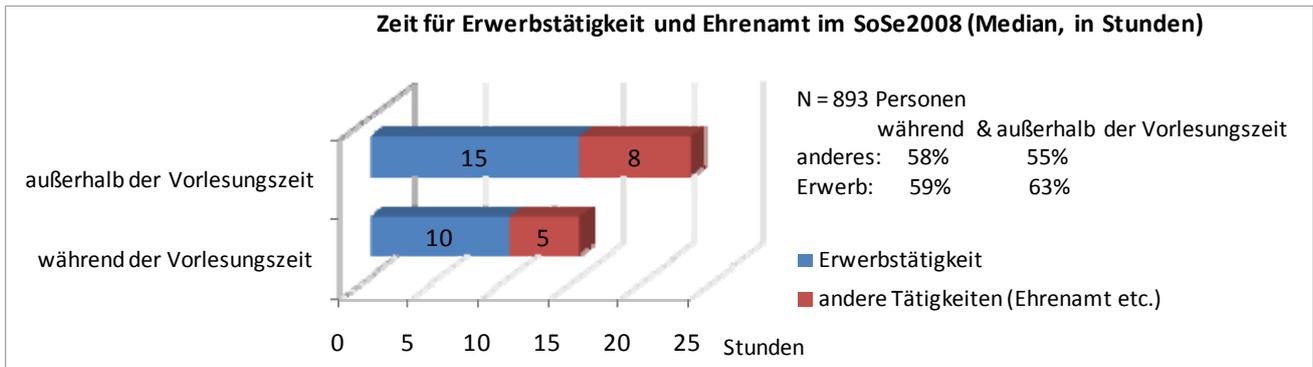


Abb. 6: Erwerbstätigkeit im Sommersemester 2008

## 3. Angaben zum Besuch von Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2008

### 3.1. Verteilung häufig besuchter Lehrveranstaltungen

Von insgesamt 1578 Lehrveranstaltungen, die im Datensatz aufgenommen wurden, erwarben die Studierenden bei 1333 (86%) Lehrveranstaltungen einen Leistungsschein.

Die Lehrveranstaltungen, in denen ein Schein erworben wurde, verteilten sich überwiegend auf das Seminar (42%), die Vorlesung (36%), die Übung (10%) sowie deren Mischformen (12%).

Für nachfolgende Untersuchungen wurden folgende Filtervariablen verwendet: Es interessierte, ob die oben genannten meistbesuchten Lehrveranstaltungen, mit einem Scheinerwerb verbunden, im gesamten Vorlesungszeitraum wöchentlich einmal oder mehrmals besucht wurden.

Somit gingen 1013 Lehrveranstaltungen in die Untersuchungen ein (vgl. Abb. 7).

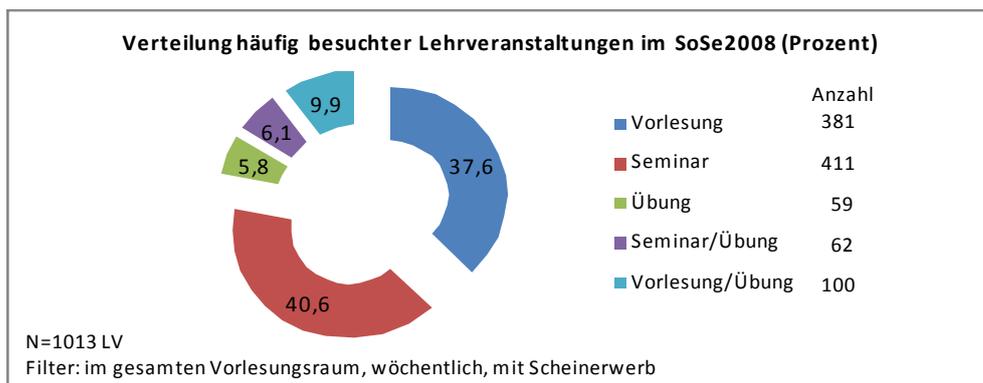


Abb. 7: Verteilung der Veranstaltungsarten

### 3.2. Formen der Leistungsnachweise

In den Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung, Mischformen) waren überwiegend Klausuren (48%), Teilnahme (42%), Referate (27%) und Hausarbeiten (20%) für das erfolgreiche Abschließen der Veranstaltung erforderlich. Bei der Frage waren Mehrfachantworten zugelassen, so dass in den 1013 betrachteten Lehrveranstaltungen insgesamt 1913 Antworten berücksichtigt wurden (vgl. Abb. 8).

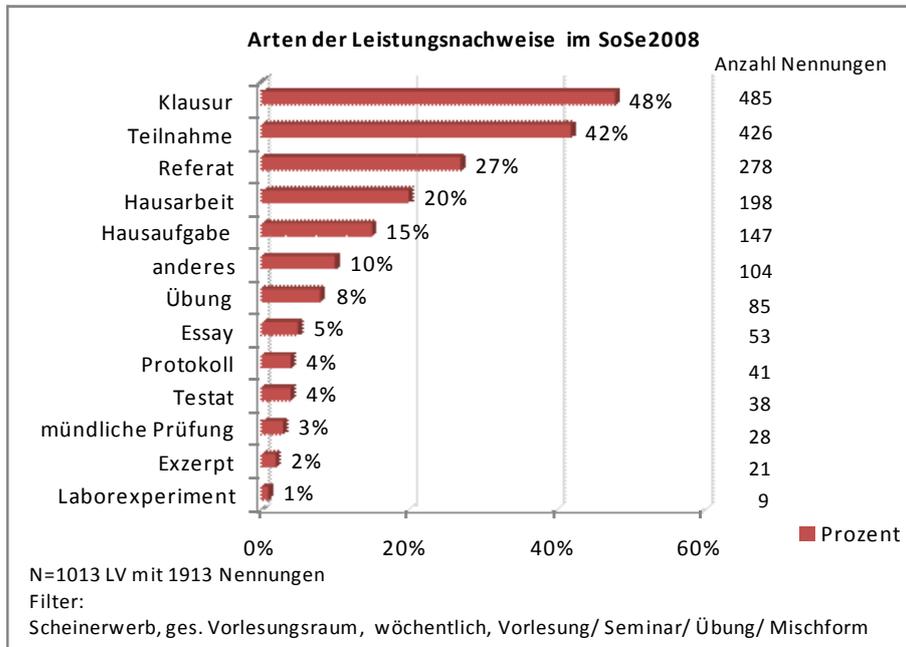


Abb. 8: Verteilung verschiedener Arten von Leistungsnachweisen

Betrachtet man die Verteilung der Antworten bezüglich der Lehrveranstaltungsart, so lässt sich folgendes festhalten (vgl. Abb. 9):

Vorlesungen schlossen die Leistungserfassung überwiegend mit Klausuren (294), Teilnahme (128) und Übungen (21) ab.

In Seminaren waren überwiegend Referate (220), Teilnahme (203), Hausarbeiten (162), Hausaufgaben (75), Klausuren (72) und andere Leistungsnachweise (64), aber auch Essays (35) und Protokolle (29) erforderlich.

In Übungen waren es überwiegend die Teilnahme (27), Klausuren (24) und Hausaufgaben (21).

In der Mischform des Seminars/Übung waren überwiegend die Teilnahme (33) und das Referat (26) und in der Mischform der Vorlesung/Übung waren überwiegend Klausuren (80), die Teilnahme (35) sowie Übungen (27) für den Leistungsnachweis erforderlich.

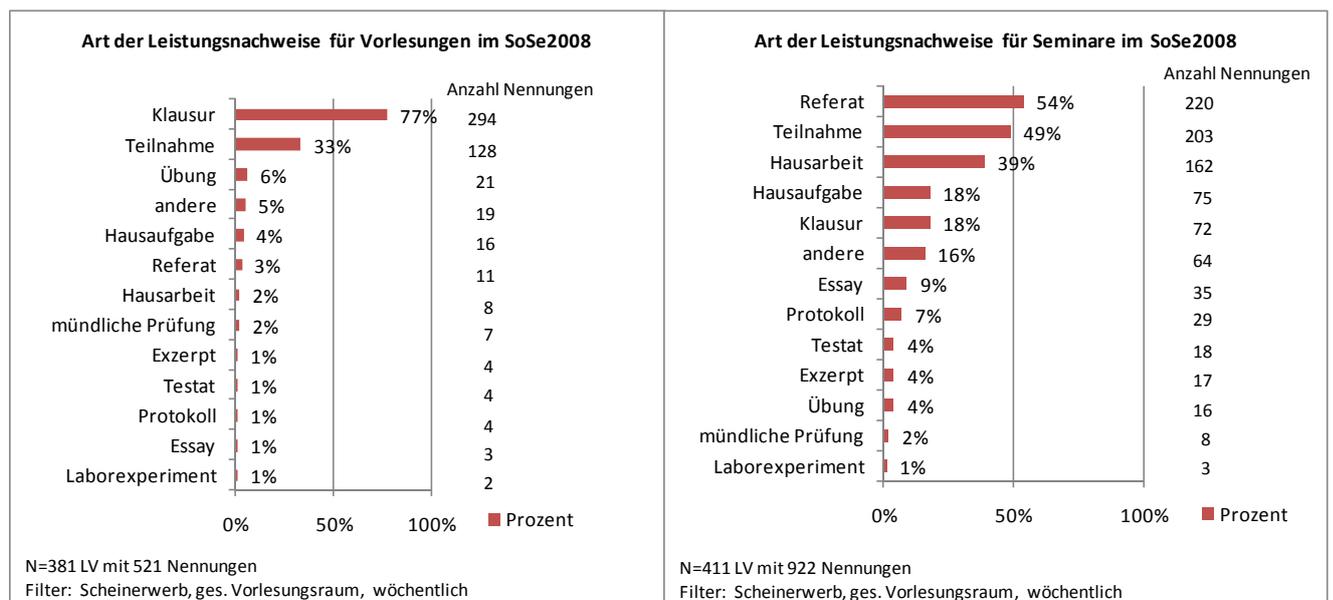


Abb. 9: Leistungsnachweise in Vorlesungen und Seminaren

### 3.3. Prüfungs-/ Abgabetermin der letzten Leistungserfassung

Das Datum der letzten Leistungserfassung für die Studierenden im SoSe2008 lag für den Großteil der Lehrveranstaltungen (47%) zum Abschluss des Vorlesungszeitraumes – also nach 14 Arbeitswochen des Semesters (vgl. Abb. 10 und 11).

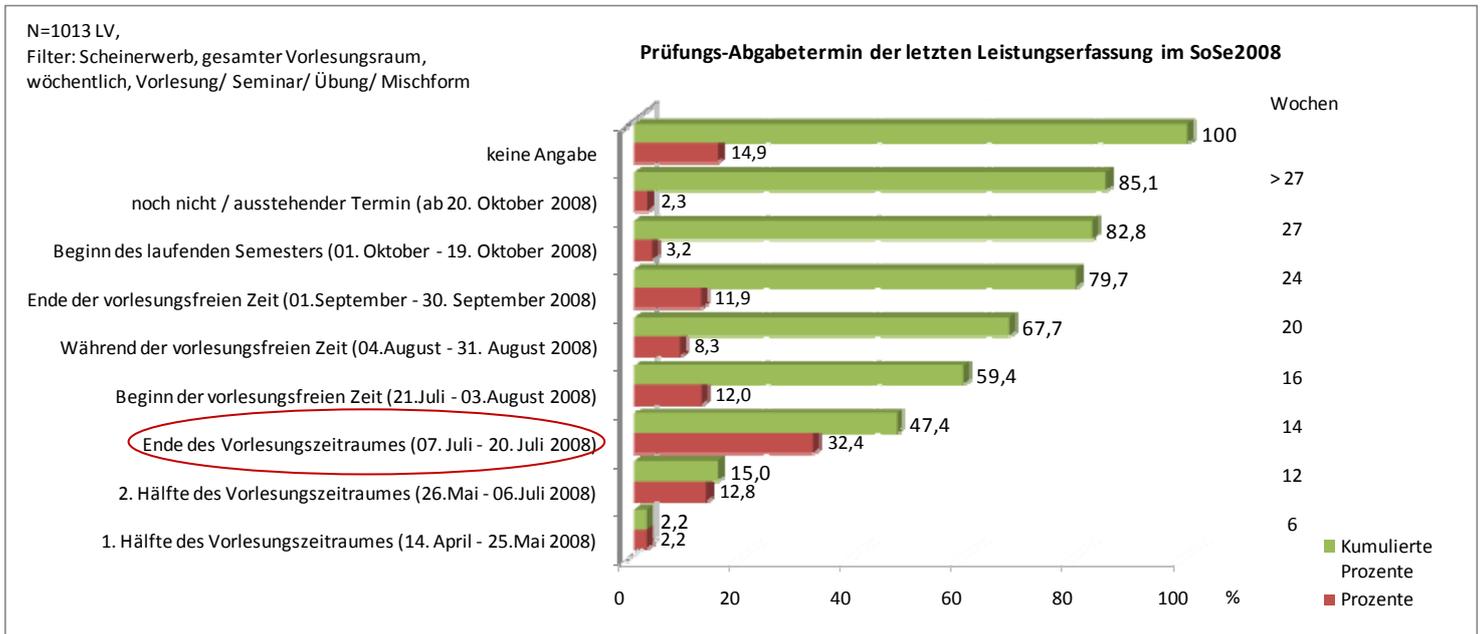


Abb. 10: Prüfungs-Abgabetermin der letzten Leistungserfassung im Sommersemester 2008

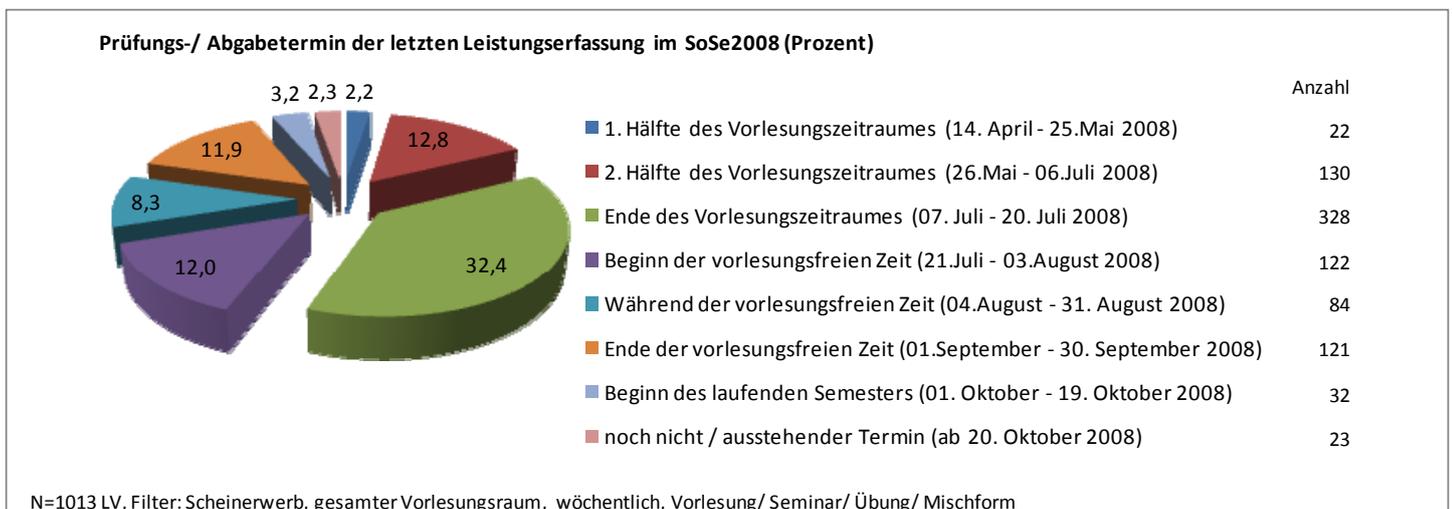


Abb. 11: Prüfungs-Abgabetermin der letzten Leistungserfassung im Sommersemester 2008

Betrachtet man die Unterschiede der entsprechenden Leistungsnachweise innerhalb verschiedener Arten von Lehrveranstaltungen, so lässt sich folgendes festhalten:

In Vorlesungen erfolgt der Erwerb eines Leistungsnachweises früher als in Seminaren (vgl. Abb. 12). Während bei 53% der Vorlesungen die Leistungserfassung bis zum Ende der Vorlesungszeit (14. Woche) erfolgte, ist diese bei Seminaren erst ab der 16. Woche (innerhalb der vorlesungsfreien Zeit) für 50% der Lehrveranstaltungen erfolgt.

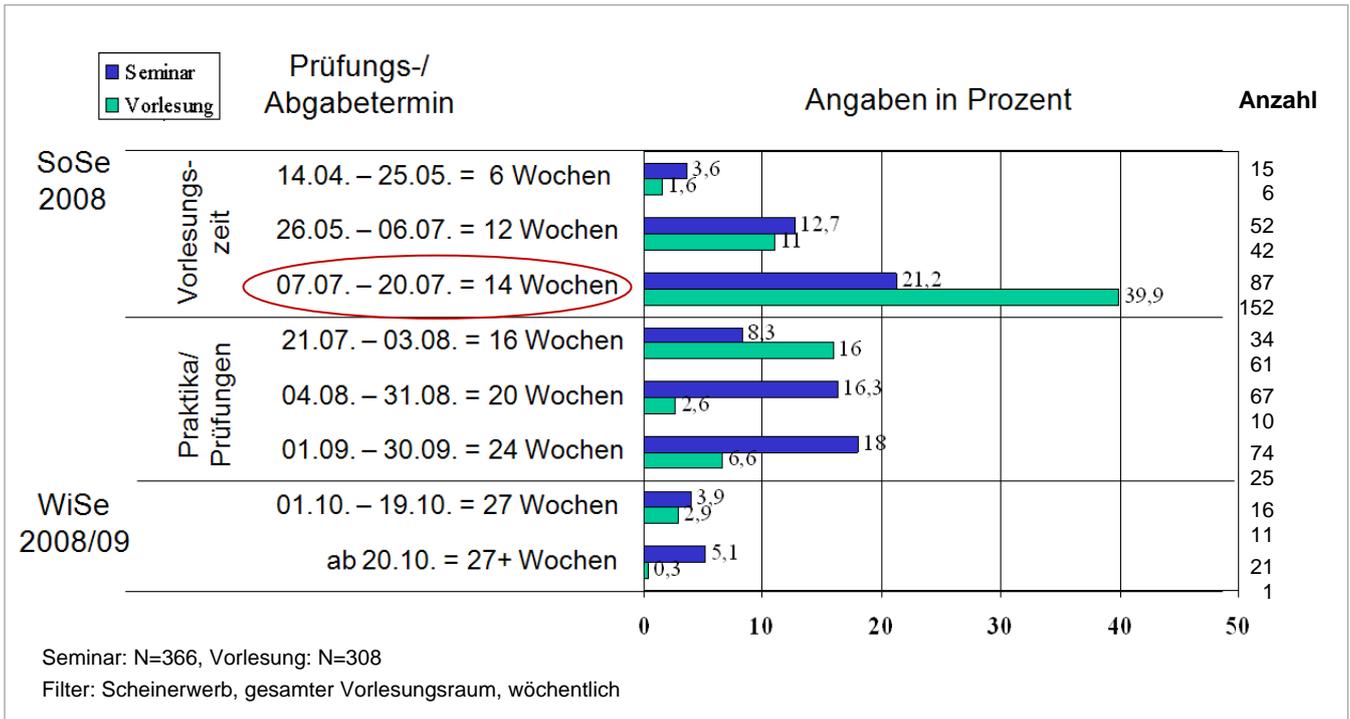


Abb. 12: Termin der Leistungserfassung innerhalb von Vorlesungen und Seminaren

#### 4. Übersicht zur Lernzeit der Studierenden im Sommersemester 2008

Eine durchschnittliche Woche von Studierenden sah wie folgt aus: StudentInnen besuchten im Schnitt wöchentlich acht Lehrveranstaltungen mit jeweils 3 Leistungspunkten. Für die einzelne Lehrveranstaltung nahmen sich die Studierenden jeweils zur Vorbereitung im Schnitt eine Stunde und für die Nachbereitung dieser Lehrveranstaltung ebenfalls eine Stunde Zeit.

##### 4.1. Durchschnittliche Arbeitswoche der Studierenden

Eine durchschnittliche Arbeitswoche der Studierenden im SoSe2008 umfasste also im Schnitt 47 Stunden - jeweils 16 Stunden für Vor- und Nachbereitung sowie Präsenzzeit für die acht Lehrveranstaltungen des Semesters, 10 Stunden für Erwerbstätigkeit und 5 Stunden für weitere bspw. ehrenamtliche Tätigkeiten. (vgl. Abb. 13)

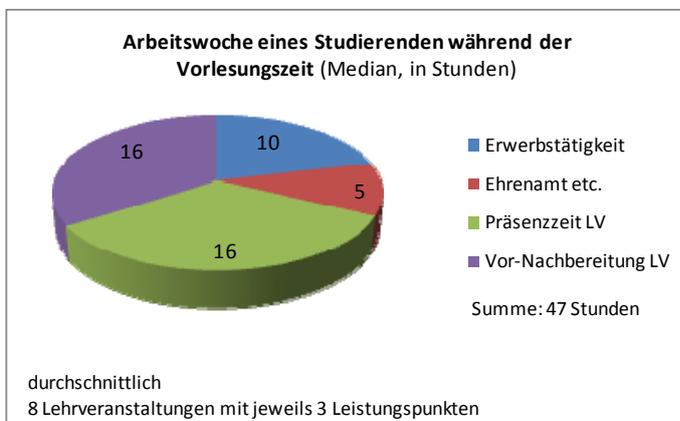


Abb. 13: durchschnittliche Arbeitswoche der Studierenden im SoSe 2008

## 4.2. Arbeitszeit für den Erhalt eines Leistungsnachweises

Die Lehrveranstaltung selbst verläuft jeweils im Schnitt zwei Stunden. Neben dieser regulären Arbeitszeit von wöchentlich ca. 4 Stunden (Präsenzzeit, Vor- und Nachbereitung) benötigten die Studierenden im Schnitt weitere 20 Stunden Selbststudium außerhalb der Vorlesungszeit für das erfolgreiche Abschließen der erforderlichen Leistungen. Letztlich benötigten die Studierenden im Schnitt insgesamt 76 Stunden für die Bewältigung der Leistungsanforderungen der jeweiligen Lehrveranstaltung (vgl. Abb. 14).

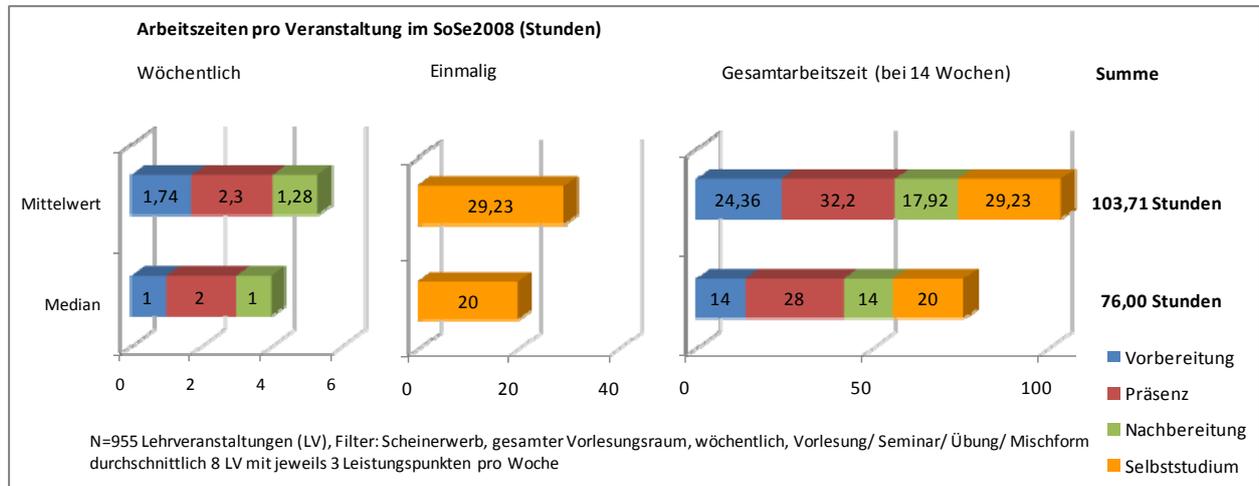


Abb. 14: Arbeitszeit für den Erhalt eines Leistungsnachweises

Betrachtet man die Verteilung der Arbeitszeiten innerhalb der Veranstaltungsarten, so kann folgendes festgehalten werden: Die Gesamtzeit für den Erhalt eines Leistungsnachweises ist in Seminaren (90 Stunden) höher als in Vorlesungen (72 Stunden). Für Seminare werden mehr Zeiteinheiten für die Vorbereitung, die Präsenzzeit sowie die Nachbereitung der Lehrveranstaltungen investiert. Aufgrund der Anforderungen für einen Leistungsschein ist hierbei auch die zusätzliche Arbeitszeit höher als die für eine Vorlesung. (vgl. Abb. 15)

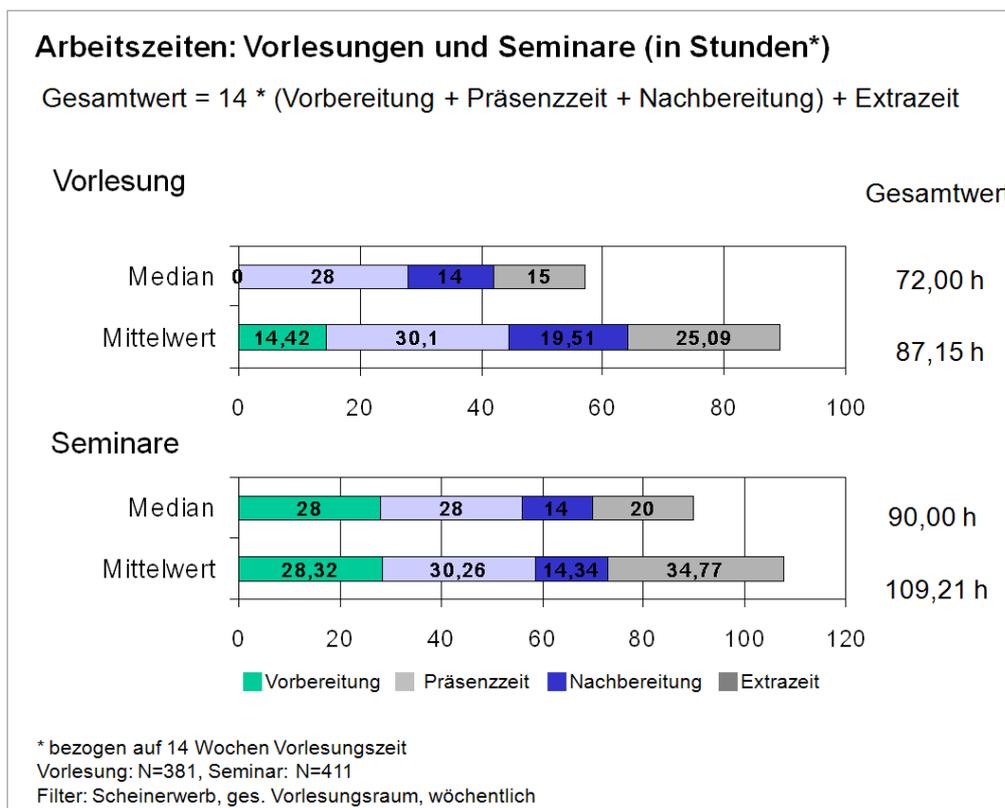


Abb. 15: Vergleich der Arbeitszeit für einen Leistungsnachweis für Vorlesungen und Seminare

### 4.3. Workload der Studierenden bezogen auf den Erwerb von Leistungspunkten

Unter der Voraussetzung, dass die Lehrveranstaltungen jeweils einen Zeitraum von 14 Wochen beanspruchen, können folgende Gesamtzeiten für die Leistungserbringung der Studierenden festgehalten werden (vgl. Abb. 16): Im Schnitt benötigte ein Studierender 76 Stunden für das Bewerksstelligen der Leistungsanforderung pro Lehrveranstaltung. Für Lehrveranstaltungen bis zu zwei Leistungspunkten (LP) lag der durchschnittliche Workload der Studierenden oberhalb der Orientierungs-Grenze\*<sup>2</sup> (für einen LP 57 Stunden, für zwei LP 68 Stunden). Bei Lehrveranstaltungen, die mit mind. 3 Leistungspunkten gekennzeichnet sind, lag der Arbeitsaufwand der Studierenden unterhalb der vorgeschlagenen Grenze (pro LP=30 Stunden Arbeitszeit).

Zusammenfassend verweisen die Daten auf die Notwendigkeit, die jeweiligen Leistungsanforderungen (insbesondere den Arbeitsumfang/ Stoffumfang) den Lehrveranstaltungen anzupassen bzw. die Vergabe von Leistungspunkten zu überdenken.

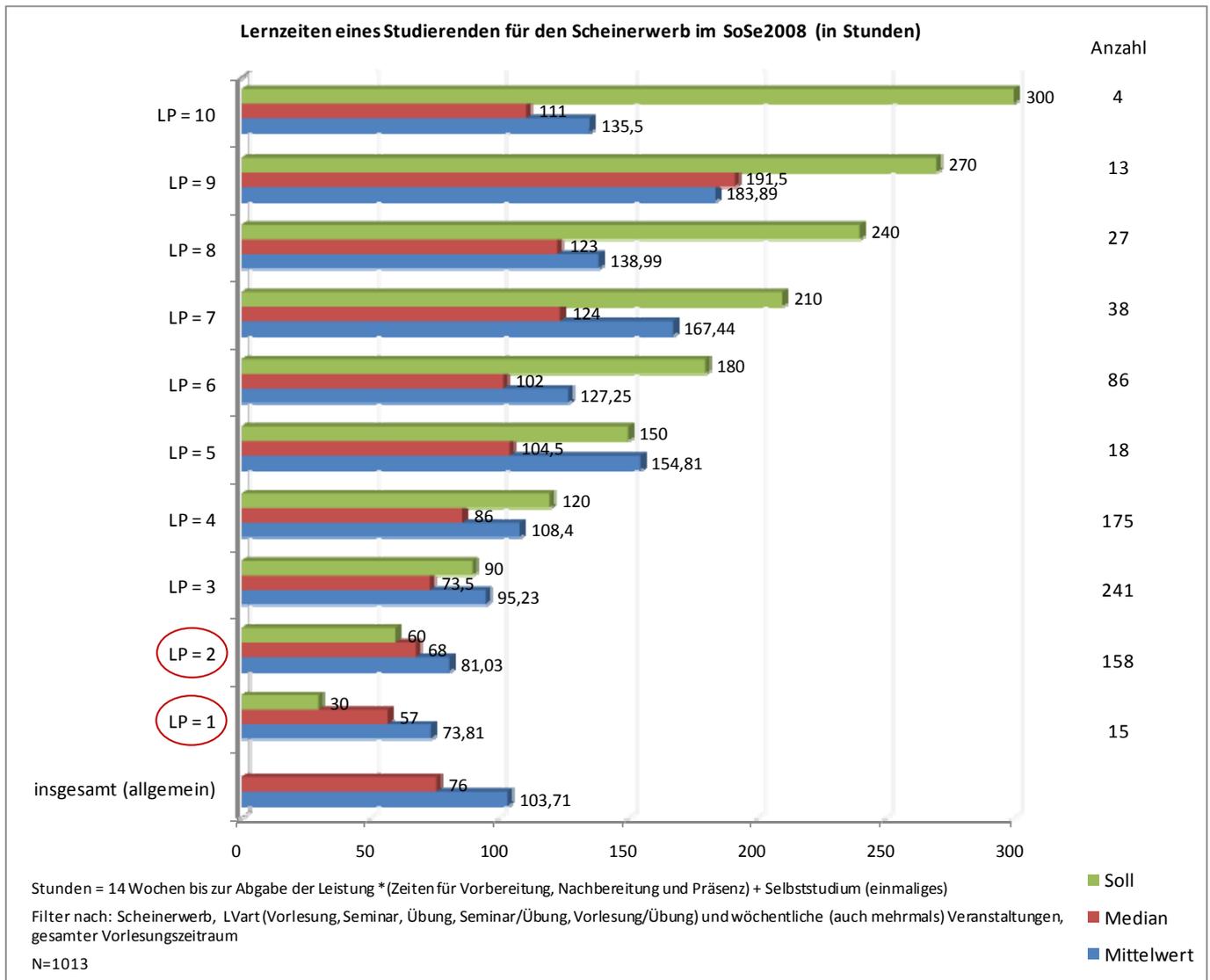


Abb. 16: Lernzeiten für den Scheinerwerb im Sommersemester 2008

Innerhalb der hauptsächlichen Veranstaltungsarten der Vorlesung und des Seminars verhält sich die Arbeitszeit für den Erwerb von Leistungspunkten wie folgt:

Für Vorlesungen mit mind. 3 Leistungspunkten wurde im Schnitt seitens der Studierenden weniger Zeit in Anspruch genommen, als es die Richtlinien von Bologna vorschlagen.

In *Vorlesungen*, darin die Studierenden weniger als 2 LP erwarben, investierten diese mehr Arbeitszeit, als von Bologna vorgeschlagen wird. Offensichtlich sind nur die Leistungsanforderungen an Vorlesungen mit 2 Leistungspunkten auch der tatsächlichen Arbeitszeit (=60h) der Studierenden relativ angemessen.

<sup>2</sup> Bologna: 1 LP 30 Stunden Arbeitsaufwand (Präsenz/ Vor- und Nachbereitung/ Zusätzliches für Prüfungen etc.)

Für *Seminare* ist der Erhalt von 3 Leistungspunkten relativ zur tatsächlichen Arbeitszeit (=90h) der Studierenden angemessen. Sofern der Leistungsnachweis insgesamt 1, 2 oder 5 LP umfasst, war der tatsächliche Arbeitsaufwand der Studierenden in Seminaren höher als die vorgeschlagenen Zeiteinheiten von Bologna. Sofern der Leistungsnachweis insgesamt 4, 6, 8 oder 9 Leistungspunkte umfasst, war der tatsächliche Arbeitsaufwand der Studierenden in Seminaren geringer als der jeweils vorgeschlagene Wert. (vgl. Abb. 17)

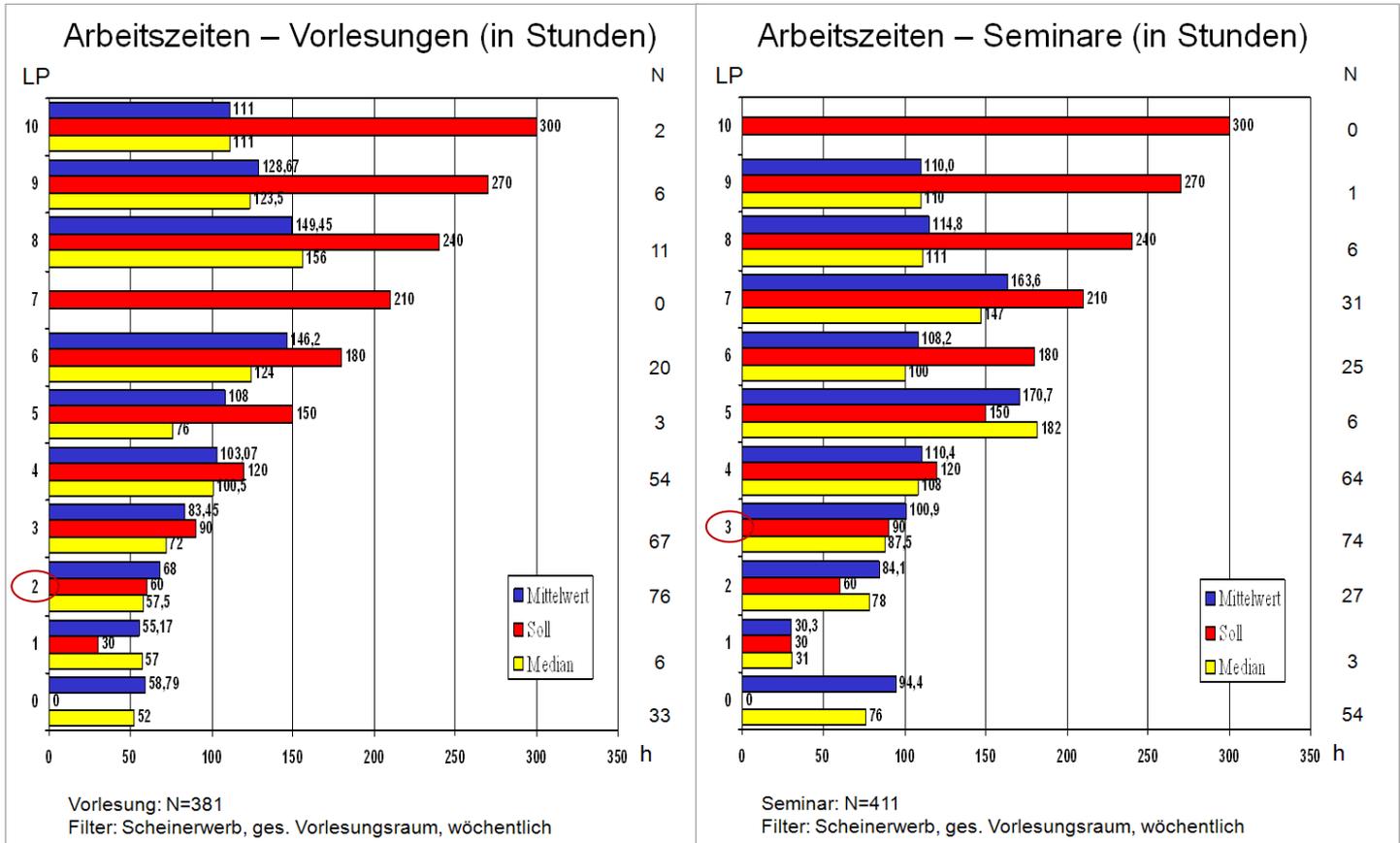


Abb. 17: Lernzeiten für den Scheinerwerb in Vorlesungen und Seminaren

#### 4.4. Zufriedenheit der Studierenden bezüglich des Stoffumfangs der Lehrveranstaltungen

Die Umfrage beinhaltete auch eine Selbsteinschätzung der Studierenden zum jeweiligen Stoffumfang der Lehrveranstaltungen, ob sie diesen bezüglich der ihnen zur Verfügung gestellten Zeit als angemessen betrachteten. Die Ergebnisse zeigten:

Mit Ausnahme der Lehrveranstaltungen (LV), deren Leistungserfassung zu Beginn der Vorlesungszeit (bis 6 Wochen) erfolgte, waren die LV durch einen zumeist hohen bis sehr hohen Stoffumfang gekennzeichnet. Unter den Lehrveranstaltungen, welche innerhalb des Sommersemesters 2008 einen Leistungsnachweis ermöglichten, waren insbesondere diese, welche für die Praktika- bzw. Prüfungswochen den Abgabetermin festlegten, vom Stoffumfang relativ hoch bzw. sehr hoch.

Wie weiter oben beschreiben (vgl. Abb. 10 und 11), so liegt der tatsächliche zeitliche Schwerpunkt der Leistungserfassung in der 14. sowie 16. - 20. Semesterwoche.

Schwerpunkte der Leistungserfassung bezüglich des empfundenen Stoffumfangs lassen sich indirekt für die 14., die 16. sowie die 24. Woche des Semesters festhalten (vgl. Abb. 18).

Mit zunehmender Zeit für die Erbringung des Leistungsnachweises erscheint sich der empfundene Stoffumfang zu verringern. Für die Lehrveranstaltungen, deren Leistungserfassung bereits innerhalb des nachfolgenden Semesters erfolgte (5,5% der LV), war die Meinung zum Stoffumfang seitens der Studierenden relativ ausgewogen.

Zusammenfassend verweisen die Daten auf die Notwendigkeit, die Phase der Leistungserfassung auf das Semester gleichmäßig zu verteilen, wenn eine angemessene ausgewogene Arbeitszeit der Studierenden angestrebt wird. Die derzeitige „Spitze“ der Leistungserfassung zum Ende der Vorlesungszeit führt zu einer anscheinenden Überbelastung der Studierenden in den angrenzenden Wochen. Ein der Lehre entsprechendes Leistungsergebnis kann für diese Wochen der stofflichen Ballung an Lernstoff seitens der Studierenden nur in geringem Maße erwartet werden.

Stoffumfang (Angaben in Prozent)							
Der Stoffumfang war im Verhältnis zur gegebenen Zeit ...							
Prüfungs-/ Abgabetermin		Sehr hoch ++	Hoch +	Teils/ Teils 0	Niedrig -	Sehr niedrig --	
SoSe 2008	Vorlesungszeit	14.04. – 25.05. = 6 Wochen	14,3	14,3	57,1	14,3	0,0
		26.05. – 06.07. = 12 Wochen	14,9	37,2	40,4	7,4	0,0
		07.07. – 20.07. = 14 Wochen	14,2	36,8	40,2	8,4	0,0
		21.07. – 03.08. = 16 Wochen	23,2	31,6	42,1	2,1	1,1
		04.08. – 31.08. = 20 Wochen	16,9	27,3	48,1	7,8	0,0
		01.09. – 30.09. = 24 Wochen	19,2	35,4	43,4	2,0	0,0
WiSe 2008/09		01.10. – 19.10. = 27 Wochen	18,5	22,2	55,6	3,7	0,0
		ab 20.10. = 27+ Wochen	13,6	27,3	45,5	9,1	4,5
		N= 1013 LV Filter: Scheinerwerb, ges. Vorlesungsraum, wöchentlich, Vorlesung/ Seminar/ Übung/ Mischform					

Abb. 18: Stoffumfang im Vergleich zum Abgabetermin der Leistungserfassung

## 5. Studentisches Meinungsbild möglicher Verbesserung der Studienbedingungen

Die StudentInnen wurden auch gebeten, Ihre Meinung gegenüber einzelnen Studienbedingungen anzugeben bzw. eigene Vorschläge für mögliche Verbesserungen ihres Studiums zu notieren.

Mitunter zeigten die Ergebnisse (vgl. Abb. 19), dass *Termine von Lehrveranstaltungen* entgegen der herkömmlichen Tradition auch am Donnerstagnachmittag wie auch Freitags erwünscht sind. Vor allem StudentInnen, die Kinder betreuen, sind Termine ab 8:00 Uhr (52%) oder auch Freitags (63%) sehr wichtig.

Zudem sollten gängige *Prüfungszeiten* neu durchdacht und geplant werden. Mehr als 2/3 der Befragten wünschten sich mehr Prüfungstermine in der lehrveranstaltungsfreien Zeit sowie vermehrte Wiederholungsprüfungen in demselben Semester. Auch hier sind StudentInnen, die Kinder betreuen, besonders interessiert daran, Prüfungstermine über das Semester zu verteilen (86%) und die Aussicht auf mögliche Wiederholungsprüfungen im selben Semester (100%) zu haben.

Mehr als die Hälfte der Befragten tendiert für eine generelle *Teilnehmerbegrenzung in den Veranstaltungen*, um mögliche Überfüllungen zu vermeiden. Jedoch sollte hierbei an entsprechender Stelle der Verwaltung und Planungsstelle für die Kursbelegung (PULS) ein System entwickelt werden, dass bisherige Lücken aufdecken und eine automatisierte Zuordnung von Kursplätzen gewährleisten kann. Bisher können in PULS innerhalb des Einschreibemodus Überfüllungen von Seminaren teilweise und eine Vernachlässigung fächerbezogener Studienabschnitte gänzlich als Fehlerquellen angemerkt werden.

Zudem stimmte der Großteil der Befragten für eine erweiterte *Selbstbestimmung/-gestaltung des Studiums* bzw. einer verminderten Präsenzpflcht in Lehrveranstaltungen (74%) sowie vermehrter Möglichkeiten des Selbststudiums (86%).

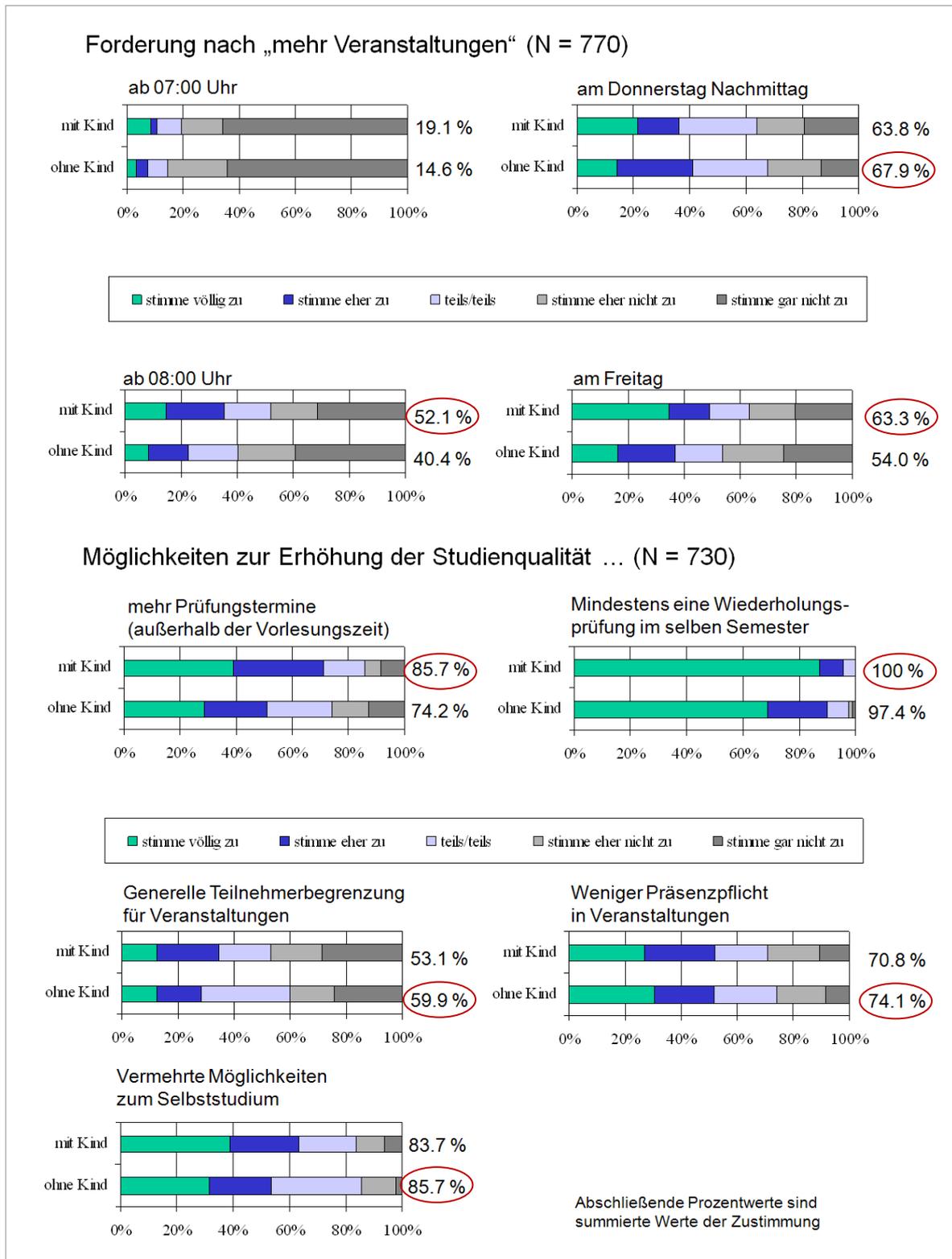


Abb. 19: mögliche Verbesserung der Studienbedingungen